

Kitzretter schützt Bambis vor Mähtod

Mit einfachen Maßnahmen überleben junge Wildtiere den Frühling.

DORNBIERN Im Frühjahr ist die Geburtszeit vieler heimischer Wildtiere und die Zeit der ersten Mahd. Während die Muttertiere auf Nahrungssuche sind, lassen sie ihren Nachwuchs, wie beispielsweise Feldhasen und Rehe, im hohen Gras zurück, um sie vor natürlichen Feinden zu schützen. Dort werden die Jungtiere bei Mäharbeiten häufig übersehen und fallen dann den Maschinen zum Opfer. Um auf die Problematik aufmerksam zu machen, luden die Vorarlberger Jägerschaft, die Wildtierhilfe Vorarlberg, die Landwirtschaftskammer Vorarlberg und die inatura am Dienstag zu einer gemeinsamen Pressekonferenz.

Unkomplizierte Maßnahmen

„Jährlich kommen in Österreich rund 30.000 Rehkitze durch die Mähwerke der Landmaschinen ums Leben. Für Vorarlberg gibt es keine genauen Zahlen, aber es sind sicher mehrere Hundert Wildtiere“,

erklärt Gernot Heigl von der Vorarlberger Jägerschaft. Doch es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Jungtiere zu schützen. Besonders wirksam ist der sogenannte Kitzretter. Das ist ein Gerät, das regelmäßig Licht- und Tonsignale abgibt. „Wird es zwölf Stunden vor einer Mahd auf einem Stock in circa 1,5 Meter Höhe angebracht, bringen die Tiere ihren Nachwuchs aus dem Feld in Sicherheit“, erläutert Katharina Löschnig, Obfrau der Wildtierhilfe Vorarlberg, die Wirkungsweise des Geräts. Nach der Mahd wird es einfach wieder entfernt. Die Jägerschaft Vorarlberg und die Wildtierhilfe Vorarlberg haben 2017 den Kitzretter getestet und aufgrund des Erfolges heuer 50 Stück bestellt. „Mit geringem Aufwand ist es einfach, das Leben der Jungtiere zu retten, deshalb



hoffen wir, heuer noch mehr Landwirte und Jäger mit der Aktion zu erreichen“, so die Obfrau weiter. Aber nicht nur die Mähmaschinen sind eine Gefahr für die jungen Wildtiere. Durch freilaufende Hunde werden die Tiere bei der Aufzucht der Jungen gestört. „Deshalb appellieren wir an die Hundebesitzer, ihre Vierbeiner an die Leine zu nehmen“, bittet Katharina Löschnig um Rücksichtnahme.

Weiterer Tierschutz

Vielen ist auch die Tatsache unbekannt, dass verwaisete oder verletzte Wildtiere nicht berührt oder der Natur entnommen werden sollten. „Bitte kontaktieren Sie zuerst einen Experten der Inatura oder den zuständigen Revierjäger“, so Inatura-Fachberater Klaus Zimmermann.



Das Rehkitz vertraut auf seine Tarnung und flieht deshalb nicht vor der Mähmaschine.

RENE GADIENT

Thomas Ölz von der Landwirtschaftskammer Vorarlberg legt den Landwirten ans Herz, die richtige Mähtechnik einzusetzen und Hilfsmittel zur Vermeidung von

Unfällen in Anspruch zu nehmen.
VN-PAG



Vortrag „Kitzschutz in der Mahd“, heute, 19 Uhr, inatura - Erlebnis Naturschau Dornbirn